

Journal für Druckgeschichte

INTERNATIONALER ARBEITSKREIS DRUCKGESCHICHTE • NEWS FROM THE WORKING GROUP FOR PRINTING HISTORY
Neue Folge 4 (1998) No. 1

NOUVELLES DU CERCLE D'ÉTUDES DE L'HISTOIRE DE L'IMPRIMERIE

17. ARBEITSGESPRÄCH DES INTERNATIONALEN ARBEITSKREISES DRUCKGESCHICHTE 1998 IN DEN NIEDERLANDEN, 7.–9. 11. 1998

Die ungewöhnliche Terminierung (Samstag, Sonntag, Montag!) ergibt sich aus der nicht anders möglichen Festlegung der vorgesehenen Programmpunkte. Auf Vorschlag und Einladung unseres Mitglieds Johan de Zoete dürfen wir bei dem geplanten Arbeitsgespräch in den Niederlanden das Museum Enschedé in Haarlem besuchen. Das Museum Enschedé gehört zu den besten grafischen Sammlungen der Welt. Neben den seit fast 300 Jahren erhaltenen Firmenarchiven werden gezeigt:

- eine große Sammlung von Punzen und Matrizen der Schriftgießerei Enschedé (ab 1743),
- die Sammlung der Schriftproben, die zu den hervorragendsten der Welt gehört,
- eine Sammlung von Costeriana und Gutenbergiana,
- eine komplette Sammlung der seit 1866 von Enschedé gedruckten Briefmarken samt Entwürfen, Probedrucken, Farbdrucken usw.,
- alle von Enschedé für verschiedene Länder gedruckten Banknoten mit den meisten Druckformen.

Bezüglich Anmeldung und Unterbringung erfolgt noch ein Rundschreiben. Heute nur: Termin vormerken!

»DER WEG ZUM MODERNEN PAPIER« – JAHRESTAGUNG DER GEORG-AGRICOLA-GESSELLSCHAFT AM 11./12. 9. 1998 IN KÖLN

Nachdem sich die Georg-Agricola-Gesellschaft zur Förderung der Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik e.V. im September 1997 in Heidelberg gemeinsam mit dem Internationalen Arbeitskreis Druckgeschichte unter dem Thema »Von der Kalligrafie zum Direct Imaging« mit der Industrialisierung der Druckkunst beschäftigt hat, wird sie ihre Jahrestagung 1998 unter das Rahmenthema »Der Weg zum modernen Papier« stellen. Die Tagung findet am 11. und 12. September 1998 in Köln statt. Mit dem Veranstaltungsort folgt die Gesellschaft einer Einladung der dort ansässigen Omya GmbH, einem führenden Erzeuger des für die Papierherstellung wichtigen Füllstoffes Calciumcarbonat.

Die Mitglieder des Internationalen Arbeitskreises für Druckgeschichte sind herzlich eingeladen: Die ganztägige Vortragsveranstaltung wird am Samstag, dem 12. September, in der Industrie- und Handelskammer stattfinden. Nähere Informationen sind erhältlich bei der Geschäftsstelle der Georg-Agricola-Gesellschaft e.V., Am Bergbaumuseum 28, 44791 Bochum, Telefon (0234) 5877-140, Fax -111.

WOLFENBÜTTLELER BIBLIOGRAPHIE ZUR GESCHICHTE DES BUCHWESENS IM DEUTSCHEN SPRACHGEBIET: 1840–1980 (WBB)

bearb. von Erdmann Weyrauch, unter Mitarbeit von Cornelia Fricke, Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel, München u. a., Saur, 30 cm, ISBN 3-598-30323-8. Bd. 1: Allgemeines, Der Autor, Buchherstellung 1. Teil: 0001-17192, 1990, XXXII, 552 Seiten, ISBN 3-598-30324-6, 296 DM

Bd. 2: Buchherstellung, 2. Teil: 17193-29011, 1991, XXIV, 397 Seiten, ISBN 3-598-30325-4, 316 DM

Bd. 3: Buchherstellung, 3. Teil: Buchgattungen: 29012-46668, 1992, XXIV, 552 Seiten, ISBN 3-598-30326-2, 316 DM

Bd. 4: Verlagswesen, Buchhandel: 46669-63887-1994, XXIII, 549 Seiten, ISBN 3-598-30327-0, 316 DM, Titel wie oben, aber jetzt »... unter Mitarbeit von Ulrich Lauszus«

Bd. 5: Bibliothekswesen, 1. Teil: 63888-79006, 1996, XXII, 478 Seiten, ISBN 3-598-30328-9, 316 DM/2307 OES/281 SFR

Bd. 6: Bibliothekswesen, 2. Teil: 79007-94236, 1996, XVI, 473 Seiten, ISBN 3-598-30329-7, 316 DM/2307 OES/281 SFR

In den letzten einhundert Jahren sind mehrfach laufende Bibliografien zum »Buch- und Bibliothekswesen« begonnen und wieder eingestellt worden. Dabei denkt man z. B. an Adalbert Hortschansky (1904–1924) und R. Hoecker, Joris Vorstius und Erwin Steinborn (1925–1941). Das vorerst jüngste Unterfangen, die zum Thema erscheinende Literatur laufend möglichst vollständig zu verzeichnen, begann Dr. Horst Meyer 1977 in den »Wolfenbütteler Notizen zur Geschichte des Buchwesens«.

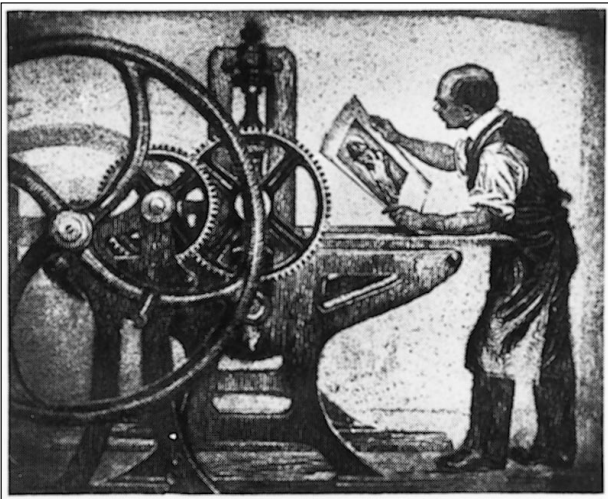
Aus dieser Wurzel sind inzwischen zwei Reiser gewachsen: Die internationale »Bibliographie der Buch- und Bibliotheksgeschichte (BBB)«, bearbeitet von Horst Meyer, Bd. 1ff., Bad Iburg: Bibliographischer Verlag Horst Meyer 1982ff., und die »Wolfenbütteler Bibliographie zur Geschichte des Buchwesens im deutschen Sprachgebiet (WBB)«.

Meyer verzeichnet mit zur Zeit (nur) zwei Jahren Rückstand laufend Erschienenes seit 1980, die Wolfenbütteler gehen von 1980 rückwärts bis zur bisher bedeutendsten Gutenberg-Säkularfeier 1840. Beide arbeiten weitestgehend nach Autopsie, beide benutzen die gleiche Gliederung; beide bieten reichhaltige Register – Meyer in jedem Band, die WBB im letzten, wahrscheinlich 10. Band; der erste ist Anfang 1990 erschienen.

Fortsetzung auf Seite w24

**200 JAHRE O. FELSING BERLIN –
DIE ÄLTESTE KUNSTDRUCKEREI DER WELT**

Die älteste, noch heute bestehende Kunstdruckerei der Welt wurde am 17. August 1797 in Darmstadt gegründet. Wenn dort der Name Felsing fällt, denkt fast jeder an die Turnhalle, mancher an deren Namensgeber Heinrich Felsing, den sogenannten Darmstädter »Turnvater«, mancher an die Felsingstraße oder sogar an die Hermannstraße, und schließlich der eine oder andere auch an den Künstler, Kupferstecher, zweifachen Professor und Gründer des Kunstvereins: Jacob Felsing. Der Vater dieser beiden Söhne ist der Kupferstecher



Kupferdrucker bei der Arbeit. Pressenkonstruktion von 1850, z. T. bis heute in Betrieb.

Johann Conrad Felsing gewesen. Er kam 1787 von Gießen nach Darmstadt. Sein Leben und ebenso frühes wie qualvolles Sterben hat Hans-Günter Sperlich nach der großen (und bisher einzigen) Festschrift von 1897 im Ausstellungskatalog des Kunstvereins von 1987 skizziert. Johann Conrad Felsing war es, der am 17. August 1797 die Druckerei gegründet hat.

Die Söhne hat er im traditionellen Sinne erzogen und ausgebildet. Sie erhielten Zeichenunterricht bei dem bekannten Darmstädter Architekten Georg Moller, lernten Stechen und Drucken beim Vater, der sie auch auf Studienreisen ins Ausland schickte. Heinrich ging nach Paris, kehrte jedoch bereits nach einem Jahr zurück. Jacob reiste nach Italien, von wo er – mehrfach ausgezeichnet und in Rom zum Professor ernannt – erst nach zehn Jahren (1833) nach Darmstadt zurückkehrte. Beide heirateten sie Darmstädterinnen – Jacob sogar eine Adlige aus der bekannten Familie von Dalwigk. Heinrich wohnte und arbeitete in der Waldstraße 21 (heute Adelongstraße), Jacob zog auf das angrenzende Grundstück in der Rheinstraße, wo auch Gustav Georg Lange seinen berühmten Verlag betrieb.

Die Firma 1997

siegfried reinert

verlag · kupferdruckerei für radierungen · stiche · héliogravüren



Felsing zum hundertjährigen Bestehen 1897.

Das war Ende der 1830er Jahre. Die Geschäfte gingen hervorragend, die Felsing waren international bekannt, doch in der Darmstädter Gesellschaft – wie auch anderswo – knisterte große Unruhe. Georg Büchner hatte Aufsehen erregt und war außer Landes geflohen. Auch die Welle der vaterländischen Vereinsgründungen hatte Darmstadt erreicht. Solche Vereine entstanden und wurden wieder verboten, sobald der geringste Verdacht demokratischer Betätigung bei der Obrigkeit aufkam. Der sogenannte »Geist der Freiheitskriege« ließ sich aber nicht einfach abwürgen. Die Jugend war nicht zu bremsen! Und Heinrich Felsing stand in alledem mittendrin. Noch als kranker Mann von 60 Jahren war er in 23 Vereinen aktiv und erhielt am 11. August 1861, dem 50. Jahrestag der Errichtung des ersten Turnkreises in Berlin, den Ehrenbecher überreicht. Das Turnen war sein wichtigstes Anliegen. Ganz im Sinne von Friedrich Ludwig Jahn, mit dem er befreundet war, sah er im Turnen nicht nur die Möglichkeit jung und alt in Bewegung und damit gesund zu erhalten. Auch nicht allein die Pflege volkstümlicher Gemeinschaft war sein Anliegen – so hoch er dies auch einschätzte – nein: er verband das alles – ebenso wie sein großes Vorbild Jahn – mit politischen Vorstellungen, unter denen die Freiheit und Einheit Deutschlands die wichtigsten waren.

Jacob Felsing, Professor und Kupferstecher, führte ein völlig anderes Leben. Er empfand sich als Künstler und lebte auch entsprechend. Seine Einkünfte, in einem Selbstzeugnis niedergelegt, gestatteten ihm dies bis zu seinem Lebensende. Doch bereits den 50jährigen begannen Skrupel an seiner Künstlerschaft zu plagen, denn von einigen Ausnahmen abgesehen, war er doch nur ein Reproduzierender, wenn er die



ehem. o. Felsing gepr. 1797

Werke anderer stach, damit diese durch den Druck vielfältig werden konnten. So waren die letzten beiden Lebensjahrzehnte nach dem Tod seiner geliebten Frau eher trübe. Er starb 81jährig im Jahre 1883. Vom Geist der Zeit war er, im Gegensatz zu seinem Bruder, anscheinend kaum berührt. Familienmitglieder erzählten bei einer Ausstellungseröffnung in Darmstadt 1987 die folgende Geschichte: Als auf der Rheinstraße die Turnerschaft des von Heinrich Felsing 1837 gegründeten Vereins mit dem Vorsitzenden an der Spitze sin-



E. Barlach, Ein vergnügtes Einbein. Lithografie 1922

gend an Jacobs Haus vorbeimarschierte, soll dessen Frau Auguste gesagt haben: »Da hörst du ihn wieder, deinen roten Heinrich!« Immerhin, Jacob Felsing hat den noch heute unabhängig wirkenden Darmstädter Kunstverein gegründet, wovon vor zehn Jahren eine große Ausstellung und wissenschaftliche Beiträge im Katalog Zeugnis ablegen.

In Heinrichs letzte und seines Sohnes Otto erste Jahre (um 1850) fielen der erste große, im grafischen Gewerbe deutlich bemerkbare technische Wandel und dessen Folgen: einerseits die Maschinisierung des Druckens samt dem Kraftantrieb durch die Dampfmaschine, andererseits der Beginn der praktischen Verwertbarkeit der Fotografie, auch zur Herstellung von Druckplatten, sowie der Galvanoplastik in ähnlichem Sinn. Heinrichs Krankheit verschlimmerte sich. So wurde sein Sohn Otto praktisch bereits 1857 der Chef. Die Firma florierte. 1871 bezog sie einen eigenen Neubau in der Waldstraße. Doch die Kunden saßen in den deutschen Kunstzentren, und das waren Dresden und München und nach dem Krieg verstärkt Berlin. So entschloß sich Otto schweren Herzens, Darmstadt zu verlassen und nach Berlin überzusiedeln. Beim ersten offiziellen Empfang in der dortigen Akademie im Jahre 1875 sagte der Berliner Maler und Akademieprofessor Eduard Mandel: »Meine Herren, es ist uns Künstlern ein

großes Heil wiederfahren, Felsing ist nach Berlin gekommen, er wird uns mit seiner Druckerkunst unterstützen.« Die Wirksamkeit der Offizin erstreckte sich bald über ganz Europa, aber auch Otto Felsing wurde, wie sein Vater, von einem schmerzhaften Leiden heimgesucht, das ihn innerhalb von nur drei Jahren 1878, erst 47jährig, ins Grab brachte. In diesem Moment tritt uns eine der bedeutenden Felsingischen Frauengestalten entgegen, wohl die profilierteste von allen: Ottos Witwe Emilie. Ihr Sohn Wilhelm war zu diesem Zeitpunkt erst zehn Jahre alt. Zum Glück aber haben die Felsing immer eine hervorragende Hand für ihre Mitarbeiter gehabt, so daß der Kupferdruckermeister Karl Best, der seit 1834 in der Firma wirkte, zu Emilie Felsing sagen konnte: »Geben Sie Ihren Kopf, Madame, ich gebe meine Hände, so wird's schon gehen.« Und wie es ging! Auf 78 erfolgreiche Darmstädter Jahre folgten nun bis zum Kriegsbeginn 65 goldene Jahre in Berlin. Alle Künstler von Rang und Namen ließen sich bei Felsing drucken. Dauerhafte Verbindungen bestanden z. B. mit Ernst Barlach, Lovis Corinth, Daniel Greiner, Max Klinger, Oskar Kokoschka, Georg Kolbe, Käthe Kollwitz, Max Liebermann, Emil Nolde, Emil Orlik, Max Slevogt, Heinrich Vogeler, Heinrich Zille und anderen. Als eines Tages der Lehrling Erich dem



Kokoschka, Aus den »Töchtern des Bundes«. Lithografie 1920

damals schon berühmten großen Impressionisten Max Liebermann eine Partie fertige Drucke ins Haus brachte, fragte dieser: »Na, Erich, willst du nicht mitnehmen?« Doch Lehrling Erich, der im Betrieb Tausende von Drucken sah, war uninteressiert. Daraufhin Liebermann: »Das wirst du mal bereuen, später kriegst du tausend Mark dafür.« Seit den zwanziger Jahren wurde neben der Kunst die Werbung das große Geschäft. Auf

Emilie Felsing folgte Sohn Wilhelm. Er starb 1940. Des-
sen Sohn Otto-Hans fiel 1944, und wieder trat eine Frau
an die Spitze – Auguste Felsing – welche die Firma
durch schwerste Zeiten bis 1949 leitete. Ihr folgte die
dritte Chefin, Elsbeth Schmidt, bevor der heutige Inha-
ber Siegfried Reinert das Unternehmen 1957 kaufte.
Reinert hat in der Offizin gelernt und dann Meister-
schulen in Wien und München besucht. Auch er steu-
erte das Unternehmen durch schwierige Zeiten, die für
ihn leider immer noch nicht beendet sind.
Der IAD begrüßt Siegfried Reinert zu dem ehrwürdigen
Jubiläum und wünscht der ältesten Kunstdruckerei der
Welt in Deutschlands alter/neuer Hauptstadt viel
Erfolg.

Claus W. Gerhardt

LITERATUR ZU WEITERER UNTERRICHTUNG

- Festschrift zum einhundertjährigen Jubiläum der
Kunstdruckerei O. Felsing, Berlin 1897.
- Werbeschrift: Kupfertiefdrucke aus der Officin O.
Felsing. Text von Dr. Franz Servas. Berlin 1925.
- Ausstellungskatalog Kunsthalle Darmstadt 1987: Die
Felsing's aus Darmstadt 1797-1987. Kupferstecher-
Drucker-Verleger. Druckerei- und Familiengeschichte.
Von Claus W. Gerhardt.
- Claus W. Gerhardt: Ein Handwerk, das die Kunst ver-
breitet. Würdigung zum 200. Geburtstag. In: Darm-
städter Echo 53 (1997) Nr. 188 (16.08.97) Seite 9.

Fortsetzung von Seite w21

Spiritus rector dieser (und anderer) bibliografischer
Unternehmen war der Wolfenbütteler Bibliotheks-
direktor Prof. Paul Raabe, als er in Verbindung mit
anderen Buchwissenschaftlern 1976 den Wolfenbütte-
ler Arbeitskreis zur Geschichte des Buchwesens grün-
dete. Der Arbeitskreis regte mit seinen Jahrestagungen
und den daraus hervorgegangenen Publikationen die
Beschäftigung mit dem Buch an, das Institut für Buch-
wissenschaft in Mainz und die Bibliothekarschule in
Stuttgart lieferten Beiträge, aber sie profitierten vor
allem für die Lehre davon. (In Mainz studieren z.Zt.
mehr als 600 Studierende.) Lehre und Forschung
haben nun eine breite bibliografische Basis, welche
noch effektivere Arbeit ermöglicht. Die Benutzung der
WBB ist einfach. Am Anfang genügen ihr zwei Ver-
zeichnisse, nämlich für Siglen und Abkürzungen. Die
Großgruppen sind soweit untergliedert, daß jeder Ein-
zelabschnitt immer nur eine überschaubare Zahl von
Titeln aufweist. Verweisungen gibt es nicht; jeder Titel
erscheint in vollem Wortlaut an jeder einschlägigen
Systemstelle. Fast jeder Titel ist mit einem Standort-

nachweis versehen. Für die Technikgeschichte sind die
drei Teile »Buchherstellung« in den Bänden 1-3 von
besonderem Interesse (vgl. die Rezension in: Technik-
geschichte Bd. 62 (1995) Nr. 3, S. 251 - 253). Die zwei-
te Abteilung in Bd. 3 verzeichnet Literatur zu »Buch-
gattungen und -formen«. Hier interessieren den Druck-
historiker manche Eintragungen zur Geschichte der
Zeitschrift (3.3.6) und zur Geschichte der Zeitung
(3.3.7), denn man findet da auch Literatur zur Her-
stelltechnik.

Bd. 4 dient dem Druck- und Technikhistoriker zur
Sekundär- und Detailinformation. Wenn er sich bei-
spielsweise fragt, warum bestimmte Druckereien in
einem bestimmten Zeitraum nicht expandieren oder
sogar eine neukonstruierte Druckpresse zunächst nicht
vertrieben werden durfte, dann kann er Antworten in
den Abschnitten »Zensur« finden.

Der 5. und 6. Band umfassen die gesamte Abteilung
»Bibliothekswesen« mit 30 348 Eintragungen. Das sind
rund fünfzig Prozent mehr als alle Abteilungen der
Bände 1-4 zusammen (vgl. die o.g. Rezension).

Die Fülle des Titelmaterials, die wie bei den anderen
Abteilungen übersichtlich gegliedert und detailliert
dargeboten wird, läßt verschiedene Rückschlüsse zu.
Sie erweist einerseits das große Interesse der Autoren,
wie der Leserschaft, am Bibliothekswesen im allgemei-
nen und an den Titelbereichen im besonderen. Und
andererseits zeigt sie, daß es sich bei den Autoren über-
wiegend um Bibliothekare handelt, zu deren Aufgaben
bekanntlich früher nicht zuletzt die Forschung gehört
hat.

Die beiden Bände sind wie folgt gegliedert:
Bd. 5: Allgemeines, Bibliotheksgeschichtsforschung,
Organisation, Der Bibliothekar, Einzelne Epochen,
Bibliothekstypen (z.B. Wissenschaftliche Bibliothek,
National-, Hochschul-, Stadt-, Klosterbibliotheken etc.).
Bd. 6: Fortsetzung der Bibliothekstypen (z.B. Volks-,
öffentliche-, DDR-, Kinder-, Parlamentsbibliotheken,
Sondersammlungen), Bibliotheksbau, Bibliotheks-
benutzung, Bibliotheksrecht, Katalogisierung, Biblio-
thekstechnik, Bibliotheksbenutzer etc.)

Was gibt es daran auszusetzen? Daß die unermüdlich
erfassenden und verarbeitenden Fachleute immer noch
nicht am Ende ihrer Aufgabe angelangt sind? Daß sie
die Fülle des aufgefundenen Materials immer wieder
unterschätzt haben? Ein solches Werk bedarf weder der
Eile noch verträgt es Beschleunigung. Wir, die Nutzer,
sind dankbar, daß es überhaupt Menschen gibt, welche
solche Arbeit leisten und einen Verlag (Klaus G. Saur
Verlag München), der sie finanziert. Dank gebührt auch
für die augenfreundliche Typografie, die benutzer-
freundliche stabile Herstellung. *Claus W. Gerhardt*

Impressum

Das Journal für Druckgeschichte (Neue Folge) ist das offizielle
Informationsorgan des Internationalen Arbeitskreises Druck-
geschichte (IAD)/Working Group for Printing History/Cercle
d'Etudes de l'Histoire de l'Imprimerie

Herausgeber: Dr. Claus W. Gerhardt

Redaktion: Dr. Claus W. Gerhardt, Petra Albrecht

Adresse für Beiträge und Mitteilungen:

Dr. Claus W. Gerhardt, Heidenreichstraße 1, D-64287 Darmstadt

Das Journal erscheint viermal jährlich, eingehftet im Deutschen
Drucker. Den Mitgliedern des IAD werden diese Ausgaben
kostenlos zugestellt.

Adresse des Arbeitskreises:

Gertraude Benöhr
c/o Gutenberg-Gesellschaft
Liebfrauenplatz 5, D-55116 Mainz